

men? Was würde dem kleinen Elias alles entgehen, wenn er ausschließlich im Kinderwagen liegen bliebe? Ich glaube: Das Leben würde ihm entgehen.

Wollen Sie wissen, zu welcher Erkenntnis ich nach dem Schreiben *dieser* Andacht gelangt bin? Ich habe wieder so richtig Lust darauf bekommen, neugierig zu sein. Lust darauf, im übertragenen Sinne in der Welt herumzutapsen, mich an Stühlen hochzuziehen und zu entdecken, was da so alles Spannendes herumliegt.

Zum Weiterdenken

- ? In welchen Situationen entdecke ich Neugier und Entdeckerfreude bei mir?
- ? In welchen Situationen langweilen biblische Texte mich, und warum eigentlich?
- ? Wann hat mich die Bibel mal so richtig positiv überrascht?

Zitat

Wer Sterne entdecken will, lerne Brillen schleifen.
Friedrich Hebbel (1813-1863)

www.emk-hauskreise.de

radio m
www.radio-m.de

SPENDENKONTO
Evangelische Bank Kassel » IBAN DE75 5206 0410 0000 4162 40 » BIC GENODEF1EK1

IMPRESSUM
»für heute« wird herausgegeben von **radio m**, der Hörfunkagentur der Evangelisch-methodistischen Kirche in Deutschland, Motorstr. 36, 70499 Stuttgart
Redaktion: Dagmar Köhring (ViSdP), Telefon 0 711/160 100 28, E-Mail: fuer.heute@emk.de
Gestaltung: Blessings 4 you GmbH, Stuttgart
Bezugspreis: »für heute«-Jahresabonnement 16 Euro (Staffelpreise) zuzüglich Versand
Verlag, Vertrieb: Blessings 4 you GmbH, Postfach 31 11 41, 70471 Stuttgart, Telefon: 0711/83 000-0, Fax: -50
Titelfoto: pixabay.com · Foto innen: pixabay.com

FH 80520



Die Autor **Ralf Würtz** ist stolzer Patenonkel und Inhaber einer Medien- und Internetagentur und eines Verlages.



für heute

Geistlich wachsen, wie geht das?

Geistlich wachsen, wie geht das?

Geistlich wachsen können wir nicht gänzlich aus uns selbst heraus. Aber Neugier hilft. Das wird mir deutlich, wenn ich mein Patenkind dabei beobachte, wie es die Welt für sich entdeckt. An seinem Verhalten erkenne ich: Entdeckerfreude birgt zwar manche Risiken, aber ohne sie bleiben wir stecken.

Manchmal lenkt er mich ganz schön vom Geschehen im Gottesdienst ab. Ich meine Elias, mein Patenkind. Er ist nun etwas über ein Jahr alt und läuft und krabbelt während des Gottesdienstes ganz unbeeindruckt von dem, was sich gerade vorne abspielt, durch die Stuhlreihen. So richtige Berührungsgängste scheint er (noch) nicht zu kennen. Solange er sich sicher ist, dass seine Mama in „Rufnähe“ ist, scheint er das mutigste Kleinkind der Welt zu sein.

Jesus Christus spricht: Wenn ihr bleiben werdet an meinem Wort, so seid ihr wahrhaftig meine Jünger und werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen. Johannes 8, 32



Ich schaue ihm gerne zu, wie er neugierig nach allem greift, was sich in seiner Reichweite befindet und dabei immer mehr feststellt, was mit er mit seinen Armen und Beinen so alles anfangen kann. Wie seine Beine ihn tragen und seine Arme und Hände ihm Zugriff zu einer unbekanntem Welt ermöglichen. Er besitzt da anscheinend eine unerschöpfliche Neugier, die ihn immer wieder antreibt. „Gut so“, denke ich mir und spüre gleich mal nach, wie es denn eigentlich um meine eigene Neugier bestellt ist. Worauf bin ich eigentlich noch neugierig?

Ich predige zum Beispiel gerne und schreibe liebend gerne Andachten wie diese hier. Dabei lasse ich mir entweder die Themen vorgeben oder halte mich an die Herrnhuter Losungen für das Jahr. Und immer wieder bin ich mächtig gespannt darauf, was ein bestimmtes Thema oder ein biblischer Vers mit mir anstellen wird. Mich neugierig mit einem Text zu befassen, heißt für mich nämlich vor allem auch, dass ich am Anfang nicht weiß, was am Ende dabei herauskommen wird. Dass ich nicht weiß, mit welchen Gedanken, Empfindungen oder konkreten Vorhaben ich am Ende dastehen werde. Werde ich mich freuen und voller Gotteslob sein, voll neuen Tatendrangs, oder habe ich danach mehr Fragen als vorher? Das Ende ist immer wieder offen.

Doch genau das sehe ich als eine riesige Chance, um mich weiterzuentwickeln. Wie bei dem kleinen Elias. Er weiß nicht, was er zu sehen bekommen wird, wenn er es mit dem Hochziehen auf Sitzhöhe geschafft hat. Findet sich da vielleicht etwas aufregend „Neues“ oder liegt da „nur“ ein Gesangbuch herum. Und je nachdem, was er findet, wird er entweder danach greifen oder sich auf den Weg zum nächsten Stuhl machen. Und so wächst sein Erfahrungsschatz ganz automatisch, ebenso wie sich seine Beweglichkeit verbessert.

Das, was der kleine Elias allerdings nicht so richtig beeinflussen kann, ist, wie schnell er selber wächst. Wie viele Millimeter er in der Woche bis zum nächsten Gottesdienst größer geworden sein wird, liegt nicht in seiner Macht. Das

geschieht gänzlich ohne sein eigenes Zutun. Da hat jemand anderes, da hat Gott seine Hand drauf.

Für Wachstum sind nicht wir zuständig

So empfinde ich es auch bei den Predigten und Andachten, die ich schreibe. Wohin mich die Texte führen, weiß ich im Vorfeld nicht, doch ich verlasse mich darauf, dass durch Gottes Geist daraus etwas Neues bei mir entstehen wird. Sei es, dass ich ein tieferes Verständnis für einen biblischen Text gewinne oder mir die Zusammenhänge zwischen einer Aussage und den Lebensumständen der Menschen damals zu Jesu Zeiten bewusster werden. Sei es, dass ich Frieden über eine schwierige persönliche Situation finde, weil ich entdecke, dass ich nicht der Erste bin, dem Unbill im Leben wiederfährt oder ich eine Idee erhalte, wie ich jemand anderem in dessen schwieriger Lage beistehen kann.

Doch wie gesagt, das steht am Ende der Auseinandersetzung mit einem Thema oder einem biblischen Text. Am Anfang steht meine eigene Neugier und meine Bereitschaft, mich auf Unerwartetes einzulassen.

Ich denke, wenn wir neugierig sind und es auch bleiben (oder wieder werden), geben wir Gott eine Möglichkeit, Raum in uns einzunehmen und ganz neue Erkenntnisse in uns wachsen zu lassen – oder die, die wir schon zu haben glauben, zu vertiefen. Erkenntnisse, die uns im Rückblick zeigen werden, dass wir an ihnen innerlich gewachsen sind. Erkenntnisse, die uns zeigen werden, wie großartig es sein kann Jesus Christus zu folgen und ihn durch den Heiligen Geist in uns wirken zu lassen.

Der Weg, den wir dabei zurücklegen werden, kann vielleicht mühsam und mit Schmerzen verbunden sein. So wie der kleine Elias sich auch mal an einer Stuhlkante stößt, so werden wir Erwachsenen manchmal mit Erkenntnissen konfrontiert werden, die uns wehtun. Doch was würde uns nicht alles entgehen, wenn wir den Weg nicht auf uns näh-